

Hunold, Christian Friedrich: Über eine Nacht von lauter Blitzen/ und einen schön

- 1 Die Nacht erschüttert uns mit knallenden Gewittern;
- 2 In meiner Sünden Nacht zieht auch ein Wetter auf.
- 3 Vom Donner müssen dort die Elementen zittern;
- 4 Und mein Gewissen bebt/ denn das Gesetz schlägt drauf.
- 5 Gott donnert in der Lusst/ und Moses mir im Hertzen.
- 6 Dort bricht und blitzt die Glut durch schwartze Wolcken hin.
- 7 Durch meine Finsterniß dringt mit dem grösten Schmertzen
- 8 Ein Brand in meine Brust/ daß ich im Feuer bin.
- 9 Da nun vor jenem Blitz die Erden will verschmachten:
- 10 Trennt sich der Wolcken Macht; Ein Regen als ein Fluß
- 11 Erqvickt das dürre Land. Ich war ihm gleich zu achten:
- 12 Den matten Geist erqvickt ein heisser Thränen-Guß.
- 13 Wie lacht es sich vergnügt/ erst mit dem Himmel weinen?
- 14 Gibt nicht die Schwefel Dunst zu harter Wetters-Noth
- 15 Selbst unser Sünden Sumpf? drum soll Gott gnädig scheinen/
- 16 So folgt durch Busse Trost/ wie Zorn durch das Gebot.
- 17 Ein schöner Glantz erschien als denn am Himmels Bogen.
- 18 Ich hub die Augen auf mit Loben zu dem Herrn.
- 19 Auf Nacht kommt Sonnen-schein/ auf Thränen Heyl gezogen;
- 20 Die Seele sang: Wie schön leuchtet

(Textopus: Über eine Nacht von lauter Blitzen/ und einen schönen darauf erfolgten Morgen. Abgerufen am 23.01.2026)